

**K
E
/
S
R**

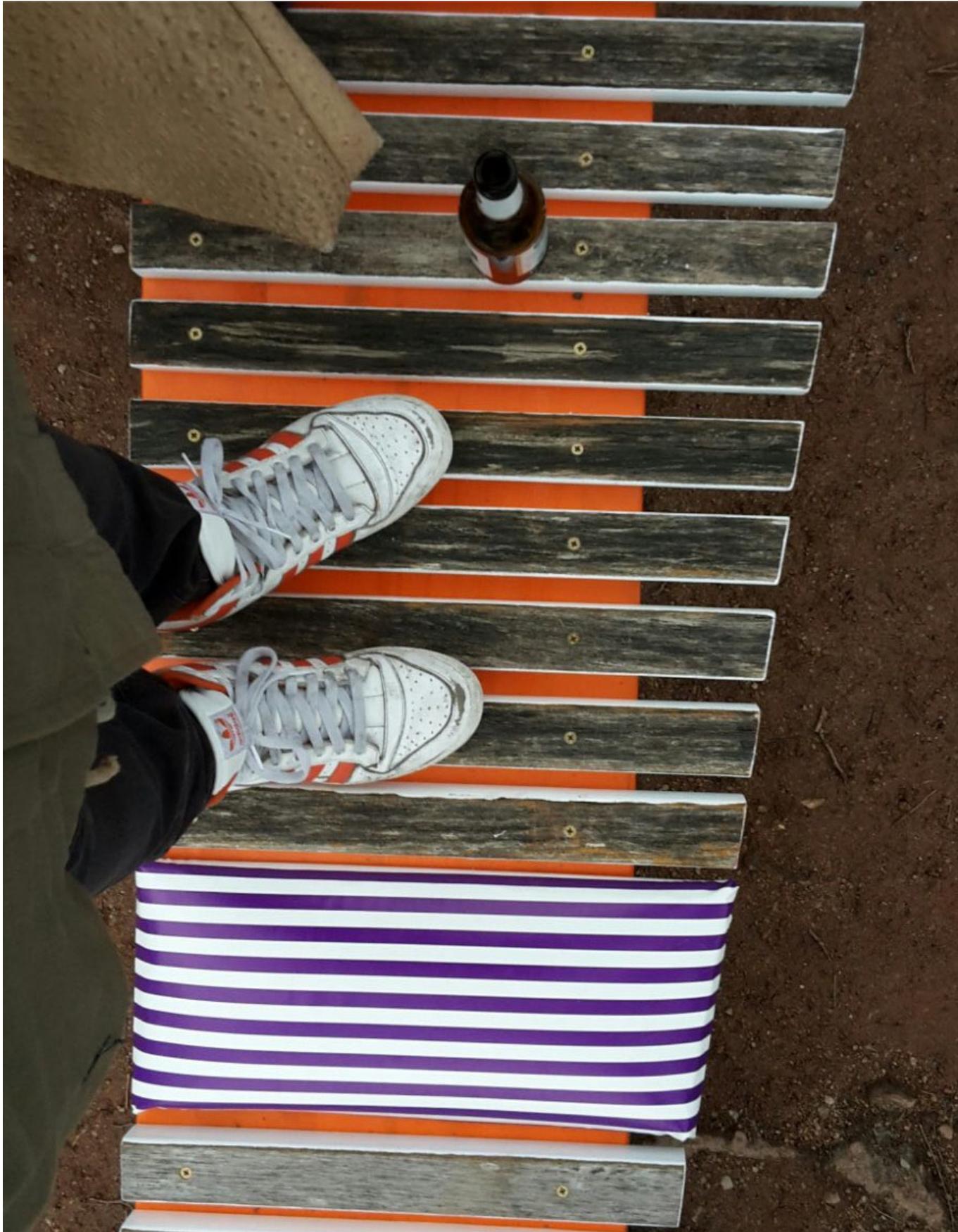


Killepitsch
Baywatch - 2014
Werft 77 - Düsseldorf

Handlung - Sprühlack - Setzung - Bezug zur Häuserfassade - Flächen im Kontext







Danu
2016
Donaueschingen

Ursprung der Donau - Beginn einer langen Reise - Aufenthaltsort - Bank - Brückenpfeiler umschließen den Fluss - Tapete - Holz - U-Betonsteine
- Polster - Wachstischdecke - Farblicher Bezug zwischen Brücke und Bank - Handlung - Bewegung und Stillstand - Begehbarkeit





Straub

KOMMERSIELL BRINGT'S











Murphy

Longitude III - 2017
 Unterführung - Freiburg i.Br.

Unterführung als Durchgangsort - Nischtraum - Unbenutzbarkeit - Bewegung und Stillstand - bewegliche Objekte - Klappbett - Schlafmöglichkeit - Ort zum Verweilen - Graffiti - Auslassung und Setzung - Farbaufnahme - Materialität - Holz - Ketten - Schrauben - Polster - Wachstischdecke - Benutzbarkeit - Verdeckte und freigestellte Flächen - Handlung







o.T.
Don't Fuck with Y - 2015
Orgelfabrik Karlsruhe (Durlach)

Spiel mit Farbe und Form - Zusammenhang - Gesamtwerk - Polster - Sitzfläche - Lichtarbeit - MDF - Biegung - Farbabstrahlung - Rückseite - Lackfarbe - Holz - Schrauben - Klebeband - Outline - Handlung - Erfassung durch Begehbarkeit







Wagen 27 & Wagen 2

Gasoline - 2015
Kunsthau L6 - Freiburg i.Br.

Graffiti - Gedanke an einen „Wholetrain“ - d.h. ein komplett besprühter Zug - von mehreren Sprühern - Zusammenhang - einheitliches Gesamtwerk - Elemente verbinden - Farbflächen - Wiederholung der Farbe - MDF - Holz - Biegung - Rückseite - Farbabstrahlung - Klebeband - Schrauben - Erfassung durch Begehbarkeit





Rechts- oder linksherum

„Gasoline“: Die vierköpfige Künstlergruppe „Longitude“ realisiert ein Gesamtkunstwerk im Freiburger Kunsthaus L6.

Im Januar 1967 präsentierten Daniel Buren, Olivier Mosset, Michel Parmentier und Niele Toroni (BMPT) auf dem Salon der Jungen Malerei in Paris formal reduzierte Gemälde. Buren zeigte Streifenbilder, Mosset weiße Quadrate mit einem in die Mitte gesetzten schwarzen Kreis, Parmentier Bilder mit farbigen Querbalken und Toroni in regelmäßigen Abständen auf das Bild gesetzte Pinselabstriche. Während der Vernissage ersetzten sie ihre Bilder durch ein Transparent: „Buren, Mosset, Parmentier, Toroni stellen nicht aus“. Diese reduktionistische anti-institutionelle Geste führten sie zunächst zusammen und später einzeln weiter.

Auch in Freiburg haben sich junge Malerinnen und Maler zusammengefunden, um künstlerische Statements zu setzen. Im Oktober 2012 realisierte die Künstlergruppe „Longitude“ an der Unterführung Hildastraße eine Gemeinschaftsaktion. Es folgten weitere Interventionen in nichtinstitutionellen Räumen wie zum Beispiel Privatwohnungen. Momentan gastieren Konstantin Friedrich, Nadjana Mohr, Sanna Reitz und Frida Ruiz im Kunsthaus L6. Ein institutioneller Raum, den sie durch Ausstellungsbesuche sehr gut kennen und an dessen architektonische Bedingungen sie sich durch zahlreiche Meetings vor Ort, Entwurfsskizzen und Diskussionen angenähert haben.

Während BMPT anhand ihrer bildnerischen Markenzeichen sichtbar blieben, ist es in der Freiburger Ausstellung „Gasoline“ nicht so leicht, die einzelnen Hände voneinander zu scheiden. Denn es sind nicht mehrere Werke, sondern ein raumgreifendes Gesamtkunstwerk zu erleben. Die Wände sind mit großen geometrischen Farbflächen und durch Klebebänder angedeutete Rahmen strukturiert. Sie sind außerdem mit vor die Wand gesetzten dünnen bemalten Holzplatten versehen, die sich an manchen Stellen in den Raum wölben. Die Stirnseite wird durch den Einbau von dreieckigen Körpern aus bemalten Holzfaserplatten (MDF-Platten) bestimmt, die zwischen Wand und Pfeiler eine trichterförmige Öffnung bilden. Da die Künstler im Werkprozess ständig aufeinander reagierten und sich aufeinander bezogen, sind die künstlerischen Anteile ineinander verzahnt, und man erlebt die Ausstellung wie eine um den Raum führende Wandentwicklung, der man wahlweise rechts- oder linksherum folgen kann.

Ausgangspunkt der Werkkonzeption war die Gestaltung eines „Wholetrain“ mit den Farben des Vierfarbdruckverfahrens (Blau, Purpurrot, Gelb, Schwarz). Hinzu kamen neonfarbene Abweichungen, neutralisierendes Grau, aufhellendes Weiß und spiegelndes Silber. Friedrich setzte die grauen Felder und Rahmenstrukturen, vor denen sich die durch Farbabstufungen und -verläufe auszeichnenden Holzplatten von Reitz befinden. Letztere betont das Moment der Farbabstrahlung, wodurch sich auch voneinander entfernt befindliche Farbfelder und die bemalten Rückseiten miteinander verbinden. (...)

Alle Künstler haben im Übrigen an der Freiburger Außenstelle der Staatlichen Akademie für Bildende Künste Karlsruhe bei Leni Hoffmann oder Tatjana Doll studiert. (...)

Yvonne Ziegler, Juli 2015





MONIQUA / DANU

Das Künstlerduo Konstantin Friedrich, geboren 1986 im russischen Krasnoarmejsk, aufgewachsen in Donaueschingen, und Sanna Reitz, geboren 1985 in Kaiserslautern, thematisiert in seiner gemeinsamen Arbeit nicht nur kunstaffine Räume, sondern ebenso öffentliche Plätze und Bauten des alltäglichen Lebens.

In dieser Ausstellung zeigen die beiden jungen Künstler an einer markanten, historisch und geografisch bedeutsamen Stelle im Außenraum, dem Donauzusammenfluss bei Donaueschingen, ihre Installation „danu“. An einem besonders charakteristischen Standort im Landratsamt, der beide Gebäudeteile miteinander verbindenden gläsernen Brücke, befindet sich die Raumarbeit „moniqua“: Eine die Architektur diagonal überspannende Malerei aus Folie, Farbmaterial und Licht, die durch Transparenzen und Spiegelungen die räumlichen Maßstäbe des Ortes erweitert. Teils beginnen sich diese aufzulösen, teils werden sie betont oder dehnen sich in illusionistische Dimensionen aus.

Mit Ingredienzen wie Tempera und Buttermilch gefüllte Ballons schmetterten Konstantin Friedrich und Sanna Reitz gegen die Glasfassade des Landratsamts, einerseits inspiriert von der Tatsache, dass diese in der Vergangenheit so manches Mal Opfer von Würfeln mit Schneebällen und Schlimmerem war - was wäre die Kunst, wenn sie nicht auch darauf reagieren würde -, andererseits um werkimmanentes Kolorit zu erzeugen. Friedrich und Reitz greifen mit den von ihnen gewählten Farb- und Materialsetzungen in den Ort des Geschehens ein, mehr noch, sie greifen ihn an und definieren ihn um. Grafische Flächen und Linien, seriell und modulhaft eingesetzte Industrieprodukte und unterschiedliche Substanzen mit Fundstückcharakter beerben die Tafelbildmalerei ebenso wie Assemblage, Environment, Minimal Art und Hard Edge-Painting - und werden doch zu etwas völlig anderem. Doch keineswegs chaotisch, sondern konzeptorientiert und systematisch vorgehend, klaren kompositorischen Regeln von Harmonie und Dissonanz, Ausgewogenheit und Spannung folgend, wagen sich Friedrich und Reitz in ihren malerischen Interventionen gar über Grenzen, die die Bildende Kunst in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder außerordentlich engagiert verteidigte, hinaus: hinein in das Feld des Designs.

Aus Baumaterial, Schaumstoff und Wachstuch kreiert das Künstlerpaar vor der Idylle des Donauzusammenflusses gepolsterte Sitzelemente, die sich zunächst dem allzu deutlichen Kunstkontext entziehen. Brückentragende Betonpfeiler changieren durch das Tapezieren mit handelsüblicher Innenraumtapete zwischen Interieur und Monochrom. Die künstlerische Entfunktionalisierung der verwendeten Dinge wird wieder einer gesteuerten und gefilterten Nutzbarkeit geöffnet, die die Rolle des Betrachters als Agierender, der sich innerhalb der Arbeit bewegt und positioniert, wesentlich hervorhebt.

Ariane Faller & Mateusz Budasz, März 2016

Moniqua

settings_Malereifugen - 2016
Landratsamt VS

Handlung - Farbbomben - Buttermilch - „Beschmutzung der Scheibe“ - Klebefolie - Licht - Farbabstrahlung









Shaquille

Meisterschülerausstellung der AdBK Karlsruhe - 2016
Kunstverein Mannheim

Bilfinger - gelbe Jalousien beim Rückgebäude dienen als Farbflächensetzungen - Integration der umliegenden Architektur -
Minimalistische Setzung - Kleister - Papier - Handlung



BILFINGER





SNK

"A
G
L
S"



O.T.

Longitude II - 2015
 Unterführung - Freiburg i.Br.

Unterführung - Bank - Benutzbarkeit - Ort zum Verweilen - Betrachter wird zum Teil der Arbeit - gleichzeitig entzieht sie sich ihm bei der Benutzung - Der Blick in die Unterführung wird präsent - Holz - Polster - Wachstischdecke - Beize - Acrylfarbe - Bewegung und Stillstand - Verzerrung der gesetzten Flächen



B
S
L
S

Im Flyer steht etwas wie Neu- oder Umdefinitionen von und der Auseinandersetzung mit Räumlichkeiten. jaWas bedeutet das? Beinahe jegliche Arbeit, ob Malerei oder Skulptur ect, verändert der Raum durch ihr stets dasein. Ok, während die Malerei sich durch ihren Rahmen versucht vom Umraum loszulösen, eine geschlossene Ganzheit bildet, arbeitet die Skulptur mit den negativ Formen ihres Umraumes. Hier ist jedoch mehr gemeint, als eine schlichte Veränderung durch bloßes Dasein. Diese Arbeiten sind in den Umraum integriert. Die Werke integrieren bedeutet ja nicht, dass man die Arbeit, das existenziell Andere, einfach in das Bestehende eingliedert. Umraum und Integriertes müssen sich gegenseitig anerkennen und heben sich gegenseitig hervor, wenn auch durch ein verdrehtes Spiel von aktiv und passiv. Die Loslösung der integrierten Werke besteht darin, dass sie den gewohnten Blick auf alltägliche Partien und eingefahrene Sichtweisen unterlaufen, aufheben und einen Blick auf die eigene Sicht von zuvor unterbewussten Strukturen ermöglichen. Dies ist beinahe nur in der Begegnung mit dem Anderen möglich. (...)

Manuel Van der Veen, 2015



Impressum

Layout: Sanna Reitz
Gestaltung: Sanna Reitz
Bildbearbeitung: Konstantin Friedrich

Texte:

Yvonne Ziegler
Ariane Faller und Mateusz Budasz
Manuel van der Veen

Abbildungen:

Seite 3: Richard Engel
Seite 8: Sophie Innmann
Seite 22,23,24: Leni Hoffmann
Seite 40,41: Ariane Faller und Mateusz Budasz
Seite 46,47: Pietro Pellini
Seite 44: Chen Fei
Seite 55: Manuel van der Veen
alle Anderen Konstantin Friedrich und Sanna Reitz

KONSTANTIN FRIEDRICH/SANNA REITZ

Kontakt

www.friedrich-reitz.com
Kon.Friedrich@gmail.com
SannaReitz@gmail.com